

Belastetes Erdreich

Holocaust Lutz Schelhorn und Stefan Mellmann haben Aufnahmen vom Stuttgarter Deportationsbahnhof gemacht und im Boden vergraben: Nun tragen die Bilder seine Spuren.

Ende November 1941 wurde auf dem Stuttgarter Killesberg ein Sammellager eingerichtet. Die etwa tausend Menschen jüdischer Herkunft, die man dort zusammentrieb, wurden wenige Tage später nach Riga deportiert. Bis 1945 mussten insgesamt 2500 Personen diesen Weg gehen: vom Killesberg zum Inneren Nordbahnhof, von dort in die Sammel- und Konzentrationslager in Riga und Auschwitz oder ins Ghetto Theresienstadt. Die meisten wurden ermordet.

Seit 2006 erinnert eine Gedenkstätte an den Ausgangspunkt des tödlichen Schicksalswegs. Sie liegt direkt an den Deportationsgleisen, die über Jahrzehnte hinweg von vielen nicht weiter beachtet worden sind. Erst die Vorbereitungen für die Gedenkstätte, initiiert von der Stiftung Geißstraße 7, hat den Blick der Öffentlichkeit auf diesen Ort gelenkt. Unübersehbar ist seither, dass die Judenvernichtung der Nationalsozialisten auch in Stuttgart ihre Spuren hinterlassen hat.

Das Gedenkstättenprojekt hat den Fotografen Lutz Schelhorn darauf gestoßen, dass Auschwitz mit Stuttgart verbunden war. Der Holocaust rückte räumlich ganz nah, Schelhorn ließ diese Erkenntnis keine Ruhe. Noch bevor die Bauarbeiter die Gedenkstätte errichteten, begann der Fotograf den Deportationsbahnhof zu dokumentieren: die von Brombeergestrüpp zugewucherten Gleise, alte, verrostete Prellböcke, eine leere Rampe, Hinterlassenschaften von einst.

Mit dem Fotografen und Künstler Stefan Mellmann entwickelte Schelhorn die Idee, die digital fotografierten Bilder zu Dias verarbeiten zu lassen, um diese dann ins Erdreich am Inneren Nordbahnhof zu vergraben. Zwanzig Bilder versenkten die beiden an unterschiedlichen Stellen, und als sie ihr Material nach etwa drei Wochen wieder bargen, war es vom Erdreich gezeichnet. Die Farbschichten hatten sich hier und da abgelöst und verfärbt, nur der Zelluloidkern der Dias hatte die Aktion unbeschadet überstanden. „Chemie der Erinnerung“ heißt die Serie, die in einer Art Freilichtausstellung unweit der Gedenkstätte Zeichen der Erinnerung im Nordbahnhofviertel zu sehen ist. *th*



Lutz Schelhorn ist Fotograf. Kürzlich ist sein Bildband „Stuttgart Hauptbahnhof: Eins vor 21“ mit kühl dokumentarischen Schwarz-Weiß-Bildern vom Bonatz-Bau erschienen.

Keine Aufnahme ist so geblieben, wie sie war. Das Erdreich rund um den Bahnhof, von dem aus die Nazis die Juden in den Tod schickten, hat die Bilder gezeichnet.

Schlieren ziehen sich über den Zelluloidkern der Dias, der verfremdet, bizarr gesprenkelt und böse verätzt aus dem kontaminierten Erdreich wieder zum Vorschein kam.

